



Winter 2022/2023

Der Blasbalg

UNSERE ORGELN

Unter dieser Rubrik möchten wir Orgeln aus unserem Vereinsgebiet vorstellen. Wer gerne „seine“ Orgel zeigen möchte, kann ein Foto und einen kurzen Text einreichen.



Die Orgel der Klosterkirche Visitation in Solothurn

wurde 1864 vom Solothurner Orgelbauer Louis Kyburz (1828–1906) erbaut. Sie ist heute das einzige Werk von Kyburz, das noch weitgehend original erhalten und an seinem ursprünglichen Standort geblieben ist. Als eine der ältesten Kegelladenorgeln der Schweiz überhaupt und dank ihrer historischen, gut funktionierenden «Physharmonika» (durchschlagendes Zungenregister) hat sie für die Schweizer Orgellandschaft eine besondere Bedeutung. Im Jahre 2022 wurde die Kyburz-Orgel durch die Firma Metzler aus Dietikon (ZH) umfassend restauriert. Dieselbe Firma hatte das Instrument schon in den Jahren zuvor gewartet und gepflegt. Für die Überholung der Physharmonika wurde der Harmonium- und Orgelbauer Daniel Bulloz aus Villars-le-Comte (VD) beigezogen. Am 6. November 2022 wurde die Orgel von Generalvikar Dr. Markus Thürig eingeweiht, Domorganist Benjamin Guélat spielte das Einweihungskonzert.

Fortsetzung auf Seite 3

Benjamin Guélat

EDITORIAL

Und dann war da noch... die Orgelreise

Nachdem an der GV 2022 dem Wunsch einer Orgelreise entsprochen wurde, machten sich am Samstag, dem 27. August ein kleines Grüppchen unseres Vereins auf die Reise nach St.Gallen. Im Speisewagen fanden sich Barbara Marbert, Monika Heeb und ich zu Kaffee und Croissant zusammen, und schon bald war uns allen bewusst, dass es wohl keine weiteren Teilnehmenden mehr gab, die mit uns unterwegs waren.

In St.Gallen angekommen, ergriffen wir die günstige Gelegenheit zu einem kleinen Stadtbummel samt Einkaufsmöglichkeiten und dem Besuch der Kathedrale. Nach dem Mittagessen begaben wir uns zur ersten Kirche mit ihrer Felsberg Orgel. Dort angekommen, empfing uns eine sichtlich gut gelaunte und fröhliche Imelda Natter, die als Organistin der evangelischen Innenstadt Bezirks (St. Mangen, St. Laurenzen und Linsebühl) amtiert, als „Heilige Dreifaltigkeit“ was uns umgehend in genauso fröhliche Laune versetzte.



Im Inneren der Kirche St.Mangen, erfuhren wir, dass diese die älteste der Stadt St.Gallen ist, und zudem Zufluchtsort der ersten heilig gesprochenen Frau der christlichen Gemeinschaft war... der heiligen Wiburada, die in einer kleinen angebauten Klausur als Visionärin und Beraterin lebte und dort als Märtyrerin den Tod fand. Ihr war und ist es zu verdanken, dass ein Grossteil des Kirchenschatzes des Klosters gerettet, und noch immer zu bewundern ist, warnte sie doch die Klostergemeinschaft vor den nahenden Ungarn.



Mit Musik von Frescobaldi, Scheidt und Bach, stellte Imelda Natter uns die Orgel, die 1988 als eine Stilkopie des norddeutschen Orgeltyps konzipiert und gebaut wurde, mit ihren sehr farbigen Registern und einer beeindruckenden Klangfülle vor. Danach durften auch wir uns dem Instrument nahen, um schnell zu erkennen, dass alleine schon die etwas „wackelige“ Traktur etwas gewöhnungsbedürftig, aber durchaus sehr sensibel zu spielen war.

Danach führte uns Imelda Natter zur neuenaissance Linsebühl Kirche, in der uns eine pneumatische Kuhn Orgel aus dem Jahre 1933 und ein reich geschmückter und farbiger Innenraum mit beeindruckender

Akustik erwarteten. Aus der Geschichte der Kirchgemeinde erfahren wir, dass zuvor eine grössere Kirche von einem Brand zerstört wurde und danach das heute zu bewundernde Gebäude entstand, welches auf Grund von erheblicher Baufälligkeiät beinahe abgerissen und damit verloren gegangen wäre. Mit Werken von Mendelssohn, Lemmens und Brahms tauchten wir in eine besonders nuancierte Klangwelt des romantischen Instruments ein. Auch hier gab's im Anschluss die Möglichkeit, sich an die Orgel heranzutasten, was allen deutlich leichter fiel, als zuvor zu St.Mangen.

Mit einer Fülle von wunderbaren Eindrücken verabschiedeten wir uns von Imelda Natter am Hauptbahnhof, die uns mit viel Feinfühligkeit, Humor und Originalität zwei völlig gegensätzliche Orgeln vorstellen und begeisternd nahebringen konnte. Wir waren uns, wieder im Speisewagen angekommen einig, dass uns ein unvergesslicher Ausflug in Erinnerung bleiben wird, und wir 2024 eine weitere Reise planen werden... vielleicht wieder zu dritt.

Alberto Knechtle

DIE RESTAURIERTE KYBURZ-ORGEL IM KLOSTER VISITATION SOLOTHURN

Der Solothurner Orgelbauer Louis Kyburz (1828–1906)

Die Familie Kyburz stammt aus Niedererlinsbach (SO). Louis Kyburz wurde 1828 als fünfter Sohn des Orgelbauers Johannes Kyburz (1777–1844) in Solothurn geboren und auf den Namen Karl Alois Maria Josef Ludwig getauft. Berühmt wurde der Vater Johannes unter anderem für seine Mitwirkung am Bau einer monumentalen Orgel mit 50 Registern auf drei Manualen und Pedal im Jahre 1810 in Maó auf der Baleareninsel Menorca. Dieses Instrument kann heute noch in der Kirche Santa Maria bewundert werden.

Von den Söhnen Johannes' erlernte einzig Louis die Orgelbaukunst, und zwar beim berühmten Orgelbaumeister Eberhard Friedrich Walcker (1794–1872) in Ludwigsburg. In den Jahren nach seiner Lehre arbeitete Louis in verschiedenen Firmen, zuletzt bei Cavaillé-Coll in Paris. Anschliessend gründete Louis Kyburz seine eigene Werkstatt im Lorettohof in Solothurn und erbaute ab 1854 zahlreiche Orgeln, vor allem in der weiteren Region Solothurn.

Mehrere zeitgenössische Berichte loben seine Kunstfertigkeit und zeugen vom grossen Ansehen, das Kyburz zeitlebens genoss. So erhielt er auch grössere Aufträge, wie etwa jenen für eine Orgel in der katholischen Clara-Kirche in Basel, deren Disposition nicht überliefert ist.

www.organistenverband-solothurn.org

Angesichts des Preises von 30'000 Franken muss sie etwa 35–40 Register umfasst haben. 1878 wurde er zur Offertstellung für eine neue Orgel von 38 Registern in der Christkatholischen Stadtkirche Olten eingeladen, kam bei der Ausführung aber nicht zum Zuge. Heute sind nur noch zwei Werke von Louis Kyburz erhalten: in der Klosterkirche Visitation in Solothurn und in Bisisthal (Gemeinde Muotathal SZ). Von dieser zweiten Orgel wird später die Rede sein.

Die Orgel der Klosterkirche Visitation, Solothurn

Die jetzige Klosterkirche Visitation an der Grenchenstrasse 27 wurde am 8. September 1693 eingeweiht. Im Jahre 1708 wurde eine Empore eingebaut und eine kleine Orgel installiert, worüber nichts Weiteres bekannt ist. Um 1860 war man mit diesem Instrument nicht mehr zufrieden und initiierte ein Neubauprojekt «unter dem Schutz der Heiligen Familie und der heiligen Cäcilia». Eine erste Spende im Betrag von 20 Franken kam am 31. August 1860 von «Mlle Gigandet» aus Porrentruy, viele weitere folgten, die in einem im Klosterarchiv aufbewahrten Büchlein verbucht sind. Am Pfingstsonntag 1864, dem 15. Mai, konnte die neue Orgel von Louis Kyburz eingeweiht werden.



Der Orgelprospekt in der Originalfassung (vor 1982)

Die Orgel hat heute noch die ursprüngliche Disposition, nur ein Register ist zwischenzeitlich ausgewechselt und 2022 von Metzler rekonstruiert worden.

Die Windladen sind Kegelladen mit mechanischer Spiel- und Registertraktur. Der Spieltisch ist freistehend vor der Orgel mit Blickrichtung zum Altar. Die durchschlagenden Messingzungen der Physharmonika 8' stecken in einer kleinen, separaten Lade im Unterbau hinter der Front, sie können mittels Stimmkrücken gestimmt werden.

Die Physharmonika war im Bauvertrag nicht vorgesehen (vgl. Anhang 1). Eine ebenfalls im Klosterarchiv erhaltene «Disposition von 9 Stimmen» stimmt bis auf Kleinigkeiten in der Schreibung mit dem Vertrag überein, ausser dass anstelle des 2'-Registers eine Mixtur 3fach 2' vorgesehen war. «Mixtur 3fach» wurde nachträglich durchgestrichen und

Manual C-f''

Principal 8'

Viola [di] Gamba 8' (1959 ersetzt durch Mixtur 2-3f, 1¹/₃' von Kuhn, Rekonstruktion 2022 durch Metzler)

Floete 8'

Bourdon 8'

Octave 4' (auf dem Registerschild steht irrtümlicherweise 8' statt 4')

Floete-travers 4'

Octave 2' (so auf dem Registerschild, im Vertrag und auf mehreren Beschriftungen in der Orgel heisst das Register: «Flautino»; auch sind die Pfeifen konisch)

Physharmonika 8' (durchschlagend, nicht schwellbar)

Pedal C-c'

Subbaß 16'

Octavbaß 8'

Spielhilfe

Copplung (Pedal-Koppel als Tritt)

vermutlich von der gleichen Hand, aber mit Bleistift, durch «Octave [2'] od: Flautino 2'» ersetzt.

Frühere Umbauten und Revisionen

Aktuell ist die Kyburz-Orgel auf die moderne Stimmtonhöhe $a' \approx 440$ Hz bei 18° C gestimmt, also 5 Hz über der «Pariser Stimmung» mit $a' = 435$ Hz, die sich in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts allmählich als Norm durchsetzte. Ursprünglich

stand sie möglicherweise einen Halbton höher, denn das gesamte Pfeifenwerk wurde, nach Ausweis der Tonbezeichnungen auf den Pfeifen, um einen Halbton nach oben verschoben und jeweils die unterste Pfeife C wurde in nicht ganz identischer Machart neu gefertigt. Bei Octave bzw. Flautino 2' besteht das C als einzige Pfeife dieses Registers aus Holz. Die Verschiebung führte zu einem Platzmangel, so dass einige Pfeifen abgeführt werden mussten. Wann und von wem dies gemacht wurde, ist nicht dokumentiert. Verschiedene Indizien (ähnliche Machart und Materialien der Ergänzungspfeifen für das tiefe C) deuten darauf hin, dass bereits während der Bauzeit der Orgel Kyburz selbst diese Änderung vorgenommen hat, was auch Eduard Müller annimmt, der die Orgel im August 1996 für das kantonale Inventar aufgenommen hat.

Ob die Orgel von Kyburz ursprünglich für $a' \approx 460$ Hz konzipiert wurde oder ob die Verschiebung der Pfeifen einem anderen Zweck (z. B. Mensururerweiterung) diene, lässt sich nicht mit letzter Sicherheit klären. Der Pariser Kammerton war damals noch nicht allgemein verbindlich, eine ursprüngliche höhere Stimmung ist darum nicht auszuschliessen. An den Pfeifen, insbesondere an ihren Expressionsöffnungen, zeigen sich keine Spuren einer nachträglichen Verkürzung.

Die Physharmonika gehört allem Anschein nach zum ursprünglichen Bestand, wie es auch der Restaurator Daniel Bulloz annimmt, obwohl er deren genaue Herkunft nicht bestimmen konnte. Die Stellung ihres

Registerzuges als vierter von fünf Zügen spricht auch gegen einen nachträglichen Einbau. Die Zungen einen Halbton tiefer zu stimmen, wäre nicht möglich gewesen, ohne deutliche Spuren zu hinterlassen.



Geöffnete Windlade der Physarmonika. Die an ihrem unteren Ende festgeschraubten, frei schwingenden Zungen werden durch die verschiebbaren Stimmkrücken von beiden Seiten fixiert. Mit dem nach unten aus der Lade führenden Draht werden die Krücken verschoben, was die Tonhöhe verändert.

Nun ist aber bemerkenswert, dass die Physarmonika im Vertrag gar nicht erwähnt wird; Kyburz hat sie demnach «über den Contract» eingebaut. Den Entschluss dazu wird der Orgelbauer wohl erst nach der Tieferstimmung gefasst haben; vielleicht stand diese sogar im Zusammenhang mit dem Einbau des durchschlagenden Zungenregisters. Eine Abnahme-expertise, die zur Klärung dieser Fragen beitragen könnte, ist bisher nicht aufgefunden worden.

Im Jahre 1959 wurden die Pfeifen der Viola di Gamba 8' durch eine neue Mixtur 2–3 fach $1\frac{1}{3}'$ von Th. Kuhn AG, Männedorf (ZH), ersetzt. Diese trägt die Schrift «Mo 5094 Tschumper 1959». Dieser Eingriff ist nicht dokumentiert. So ist auch unklar, was aus der Viola di Gamba 8' geworden ist.

1977 unterzog die Firma Orgelbau Graf aus Sursee (LU) die Orgel einer Generalrevision. Gemäss Offerte betragen die Kosten 11'700 Franken. Die Revision umfasste die üblichen Arbeiten, vor allem das Ausreinigen der Orgel und den Ersatz defekter Teile der Mechanik. An der musikalischen Substanz wurde nichts verändert.

Anlässlich der Restaurierung 1982 der Kirche wurde der Prospekt der Orgel durch Marmorierung farblich an den gegenüberliegenden Hauptaltar angepasst. Ursprünglich war das Gehäuse holzfarbig gestrichen und mit vergoldeten Zierelementen versehen. Der Mittelturm hatte einen höheren, giebelförmigen Abschluss, den man 1982 entfernte.

Seit 2000 betreut die Firma Metzler die Orgel durch ihren Mitarbeiter Martin Lochstampfer. In den letzten Jahren verursachten Undichtigkeiten in den Windladen regelmässig Heuler. Diese Probleme liessen sich nicht im Rahmen der üblichen Wartung lösen, so dass man ab Anfang 2021 eine umfassende Restaurierung plante.

Die Restaurierung 2022

Bei den Überlegungen im Vorfeld der Restaurierung stellte sich die Frage der Stimmtonhöhe. Es war aber schnell klar, dass der jetzige Zustand (a' = 440 Hz mit verschobenen Pfeifen) belassen werden sollte, da, wie oben dargelegt, die Änderung höchst wahrscheinlich auf Kyburz selbst zurückzuführen ist. Ausserdem wäre die Physharmonika in ihrer jetzigen Form bei einer Höherstimmung um einen Halton unbrauchbar geworden.

Eine weitere Frage betraf die Mixtur, die Kuhn 1959 anstelle der Viola di Gamba 8' eingebaut hatte. Als stilfremde Zutat passte sie nicht zum übrigen Bestand. Da aus den Unterlagen klar hervorgeht, dass an ihrer Stelle eine Viola di Gamba 8' gestanden hatte, lag es nahe, dieses Register zu rekonstruieren. Die Kuhn-Pfeifen der Mixtur sind jetzt im Unterbau der Orgel eingelagert. Es ist ein Glücksfall, dass in der zweiten erhaltenen Kyburz-Orgel in der katholischen Kirche Herz-Jesu in Bisisthal (Gemeinde Muotathal SZ) eine Viola di Gamba 8' von Kyburz erhalten geblieben ist und als Vorbild für die Rekonstruktion dienen konnte.

Exkurs zur Orgel von Bisisthal

Ursprünglich ist die Orgel von Bisisthal 1865 für die Kirche St. Anna in Aeschi (SO) gebaut worden. Nach einem Kirchenumbau genügte die Kyburz-Orgel für den vergrösserten Raum nicht mehr. Sie wurde 1919 durch ein neues Instrument ersetzt und zunächst eingelagert. Zwei Jahre später wurde sie nach Bisisthal verkauft. Die Firma Goll transfertierte das Instrument und baute es dabei teilweise um. Es besass sieben Register auf einem Manual und Pedal. Goll änderte das Flautino 2' in ein Dolce 8' und pneumatisierte die Spiel- und die Registertraktur. Der heutige Spieltisch ähnelt dem von Solothurn in frappanter Weise und ist zweifellos original. Die jetzt pneumatisch angesteuerten Kegelladen sind allem Anschein nach ebenfalls original. Ob das Pfeifenmaterial der sechs unveränderten Register auch von Kyburz stammt, lässt sich zwar nicht beweisen, es scheint aber kaum denkbar, dass die kleine Berggemeinde eine Orgel gekauft und deren Pfeifen durch gleichartige neue ersetzt hat.

Die Orgel von Bisisthal klingt allgemein deutlich weicher als jene im Kloster Visitation. Das kann die Folge einer Umintonierung sein, wobei offen bleiben muss, welche der beiden Orgeln klanglich stärker verän-

dert worden ist. Nicht auszuschliessen ist, dass jemand in Solothurn den Winddruck erhöht hat, um die Orgel etwas höher zu stimmen. Neben den üblichen Reinigungs- und Reparaturarbeiten führten die Orgelbauer Martin Lochstampfer und Roland Koch von der Firma Metzler insbesondere folgende Arbeiten aus: Abdichtung von durch Schwinden des Holzes undicht gewordenen Stellen in den Registerkanzellen; Einregulierung der 428 Kegelventile, der Traktur und der Tasten; Ersatz aufgebrochener Lederteile der Bälge; Ersatz von eingerosteten, defekten Schrauben an den Vorschlägen der Holzpfifen; Einbau einer Vorrichtung zur Regulierung der Mechanik der Physharmonika. Die Intonationsarbeit besorgte Andreas Metzler.



Das Gebläse. Ein sogenannter „Handorgelbalg“ führt den Wind vom Magazin zur Windlade.

Daniel Bulloz, selbständiger Harmonium- und Orgelbauer, restaurierte die Physharmonika. Bisher sprach das Register unausgeglichen und langsam an. Bei einzelnen Tönen war die Befestigung der Krücke an der Zunge defekt. An anderen war zu wenig Spielraum, um sowohl in der kalten, als auch in der warmen Jahreszeit die Zungen auf die richtige Höhe stimmen zu können. Nun funktioniert die Physharmonika innerhalb eines Temperaturbereichs zwischen etwa 17 und 26 °C einwandfrei. Dank dem Einbau einer speziellen Reguliervorrichtung durch Martin Lochstampfer spricht die Physharmonika jetzt viel schneller an.

Das Orgelgehäuse wurde im Zustand von 1982 belassen. Der Restaurator Pascal Piffaretti aus Luzern reinigte den Prospekt.

Ausblick

Seit 2004 sind die Sisters of Sacred Sciences (SSS) im Kloster Visitation Solothurn und haben 2017 das Kloster offiziell übernommen. Diese halbkontemplative Ordensgemeinschaft wurde 1997 von Pater Anthony Kolencherry gegründet, einem Priester aus Indien, der lange als Pfarrer der Marienkirche in Solothurn gewirkt hat. Die Gemeinschaft besteht heute aus sechs jungen, indischen Schwestern und der ehema-

ligen Frau Mutter der Visitandinnen, Sr. Marie-Dominique. Zwei Schwestern, Sr. Philomena und Sr. Kiran, lernen seit einigen Jahren das Orgelspiel und gestalten nun die regelmässig stattfindenden Gottesdienste musikalisch, neben weiteren ehrenamtlichen Organistinnen und Organisten aus der Region. Orgelkonzerte sollen künftig einige Male pro Jahr stattfinden, 2023 zum Beispiel am Pfingstmontag und als Bestandteil des Solothurner Orgelspaziergangs am 1. Juli.

So wurde mit der Kyburz-Orgel nicht nur ein alt-ehrwürdiges Denkmalobjekt restauriert, sondern auch ein wunderbares Musikinstrument wiederhergestellt, dessen einmalige Klangpoesie Gottesdienstgemeinde und Konzertpublikum begeistern wird. Möge es weitere Jahrhunderte unversehrt überdauern!

*Der Vollständige Text kann unter www.organistenverband-solothurn.org heruntergeladen werden.
Hans-Rudolf Binz und Benjamin Guélat*

ORGELKONZERTE IN SOLOTHURN

31.12.2022 22:30 Uhr	Kathedrale	Benjamin Guélat
27.1.2023 18:30 Uhr	Ref. Stadtkirche	Nadia Bacchetta mit Reto Anneler, Saxofon und Tanja Grünig, Texte
10.4.2023 17 Uhr	Kathedrale	Benjamin Guélat mit Jasmin Etezadzadeh Mezzosopranistin
6.5.2023 16 Uhr	Kathedrale	(Kinderkonzert) Benjamin Guélat mit Dorota Jończak, Erzählerin
14.5.2023 11:30 Uhr	Ref. Stadtkirche	Nadia Bacchetta mit Sven Angelo Mindeci Akkordeon
20.5.2023 11:30 Uhr	Jesuitenkirche	Pascale Van Coppenolle
29.5.2023 17 Uhr	Kloster Visitation	Benjamin Guélat mit Yuka Tsuboi, Violine
10. 6.2023 11:30 Uhr	Jesuitenkirche	Babette Mondry
1.7.2023 14-17.30 Uhr	ORGELSPA- ZIERGANG	Beginn um 14 Uhr in der Ref. Stadtkirche

Weitere Infos auf www.orgelkonzertesolothurn.com

TERMINE ZUM VORMERKEN

Hauptversammlung SOV	Samstag 11.3.2023	Kriegstetten
----------------------	----------------------	--------------

Orgel-Stammtisch jeweils ab 19 Uhr

Daten	Dienstag, 24. Januar 2023 (Goldener Löwe, Lanna Thai, Hauptgasse 6, Olten)
	Dienstag, 23. Mai 2023 (Roter Turm, Solothurn)
	Dienstag, 22. August 2023 (Roter Turm, Solothurn)
	Dienstag, 21. November 2023 (Roter Turm, Solothurn)

Bitte Daten in der Agenda vormerken, damit sie nicht vergessen werden!

STELLVERTRETERLISTE FÜR ORGANISTEN

Name Vorname	Strasse Plz, Ort	Telefon, Mobile E-Mail	Bemerkungen
Aeberhard Urs	Solecht 20A 3303 Jegenstorf	079 712 72 75 suaeberhard@bluewin.ch	Kein Auto
Guélat Benjamin	Rosenweg 35 4500 Solothurn	076 534 91 21 benjamin.guelat@gmail.com	Aushilfe für Beerdigungen
Haefely- Aschwanden Simon	Weihermattstr.16 4717 Mümliswil	062 391 01 59 079 450 80 83 simon.haefely@ggs.ch	Aushilfe für Beerdigungen
Heim Ursula	Eigermatte 41 3110 Münsingen	031 721 43 77 a_mare@bluewin.ch	Gern auch kurzfristige Notfälle aller Art und Konzerte
Marti Andreas	Könizstr. 252 3097 Liebefeld	079 208 37 45 marti3097@bluewin.ch	Verfügbarkeit: Freie SO auf www.marti3097.ch , unter der WO auf Anfra- ge, Hochzeiten nur wenn mehrheitlich „klassisch“
Nünlist Eric	Chrischonastr. 30 D-79540 Lörrach	079 332 58 67 eric.nuenlist@bluewin.ch	
Steiner Roman	Weiherstr.176 4232 Fehren	061 791 94 07 061 793 97 70 079 483 95 66	
Wilhelm Ulrich	Römerpark Wal- ter-bürstenstr.21 5036 Oberentfel- den	079 767 58 40	

Fachstelle Kirchenmusik Kanton Solothurn

Thomas A. Friedrich, Renate Maria Jeker, Monique von Arx
 4600 Olten, Tannwaldstrasse 62, 062 286 08 05
 sekretariat@kirchenmusik-solothurn.ch

**www.kirchenmusik-solothurn.ch**

div. Kurse, Informationen zur Ausbildung und Anmeldungen für die C-Prüfung, persönliches Coaching, Noten- und Fachbücher-Bibliothek.

Musikbibliothek in Bern

Hochschule der Künste Bern, Papiermühlestrasse 13j
 CH-3000 Bern 22
 Tel: +41 31 848 39 60, Montag – Freitag 10-18

SOV - ORGELLEHRKRÄFTE

Bobst Niklaus, Laupersdorf	062 391 53 89
Guélat Benjamin, Solothurn	076 534 91 21
Haefely-Aschwanden Simon, Mümliswil	062 391 01 59 076 450 80 83
Heeb Monika, Solothurn	032 682 13 54
Mauerhofer Christoph, Olten	078 901 10 21
Pedrini Francesco, Basel	078 856 45 77
Salvisberg Brigitte, Olten	062 212 95 59
Schmiedlin Cyrill, Basel	076 722 24 66
Pater Armin Russi, Mariastein	061 735 11 57
von Arx Hansruedi, Olten	062 212 34 83
Zaugg Elsbeth, Derendingen	032 682 48 66

Anmeldeformular für den Orgelgrundkurs auf unserer Homepage.

VORSTAND SOV

Präsident Alberto Knechtle Schulstrasse 1 2540 Grenchen 076 431 99 66 mag.expect @bluewin.ch	Finanzen Barbara Marbet Allmendstr. 33 4617 Gunzgen 079 588 41 48 bamaflu@gmail.com	Kurswesen, Blasbalg, Adressverwaltung Esther Zeltner Bodenmatt 27 4626Niederbuchsiten 079 713 74 45 esther.zeltner @gmx.ch
Protokoll Beat Allemann Wengisteinstr. 11 4500 Solothurn 032 621 69 01 allemann17 @msn.com	Website Benjamin Guélat Rosenweg 35 4500 Solothurn 076 534 91 21 benjamin.guelat @gmail.com	Beisitzerin Erika Burki Rehhubelstr. 9 4532 Feldbrunnen 032 622 66 47 076 328 51 15 erika.burki @bluewin.ch

Fachstelle Kirchenmusik Kanton Solothurn (FaKiSo)

Thomas A. Friedrich, Tannwaldstr.62, 4600 Olten, 062 286 08 05
thomas.friedrich@kirchenmusik-solothurn.ch
www.kirchenmusik-solothurn.ch

IMPRESSUM

Offizielles Mitteilungsorgan des
Solothurnischen Organistenverbandes SOV

Erscheint halbjährlich
Nächste Ausgabe: Juni 2023
Redaktionsschluss: 15. Mai 2023

Redaktion:
Esther Zeltner, Bodenmatt 27
4626 Niederbuchsiten
062 393 00 52, 079 713 74 45
esther.zeltner@gmx.ch